

Frieden in der Gesellschaft ist möglich

Das Reformationsjahr – es ist längst angebrochen! Der 31. Oktober 2016 war ein Auftakt – mit einer neuen Übersetzung der Lutherbibel, mit Gottesdiensten aller Orten und einem Festakt in Berlin, auf dem die römisch-katholische Kulturstaatsministerin Monika Grütters dazu aufrief, Papst Franziskus und seinem revolutionären Christentum zu folgen. So viel Ökumene war nie.

Die Weltlage indes verdunkelt unsere Hochstimmung – Kriegsherde ohne Aussicht auf Frieden im Nahen Osten, in Afrika, in der Ukraine und hierzulande Menschen, die meinen, eine Demokratie mit Füßen treten zu müssen, die aus leidvollen Erfahrungen zweier Weltkriege erwachsen ist, und eigentlich gehegt und gepflegt werden muss.

Ist es da richtig, für einen Reformationssommer zu werben, für ein vielfältiges, internationales Fest in Wittenberg und den Orten der Reformation? Die Weltausstellung in Wittenberg wird den Reigen der Feste am 20. Mai eröffnen. Kurz darauf, am 24. Mai wird der Kirchentag nach Berlin einladen und ab 25. Mai auch in die mitteldeutschen Städte Leipzig, Halle-Eisleben, Dessau-Roßlau, Erfurt, Jena, Weimar und Magdeburg zu den *Kirchentagen auf dem Weg* – auf dem Weg nach Wittenberg, versteht sich! Dort ist am 27. und 28. Mai der Höhepunkt des Jahres 2017 im Blick auf den Ort und die Zahl der erwarteten Menschen zu erleben. Ein fröhliches Festwochenende am 27. und 28. Mai 2017 vor der Drohkulisse der sich verschärfenden Weltlage? Auf den ersten Blick scheint das unangemessen. Nun, wir wären keine Protestanten, wenn das fröhliche Feiern nicht auch Tiefgang hätte, wenn nicht all die angesprochenen krisenhaften Phänomene auch Thema wären. Auf dem Kirchentag in Berlin werden wir an den Arbeitstagen von Donnerstag bis Samstag Menschen erleben, die sich mit hoher Kompetenz und großer Leidenschaft für Frieden einsetzen, die sich kritisch auseinandersetzen mit den Mängeln der Globalisierung, die das gleichberechtigte Zusammenleben aller und den Respekt vor Minderheiten vehement verteidigen.

Aber es gibt nichts Wirkungsvolleres, als dass sich am 28. Mai 2017 möglichst viele Christinnen und Christen versammeln, die der rückwärtsgewandten Hass-Botschaft der rechten Blogs und Netzwerke die Friedensbotschaft des Evangeliums entgegensetzen. Vor der Kulisse von Wittenberg mit ihren markanten Kirchtürmen, vor den Toren der kleinen Weltstadt, die in das kulturelle Gedächtnis eingraviert ist, wird etwas Besonderes zu erleben sein – wie tausende Menschen, die im Alltag mindestens ebenso viele Meinungen vertreten, friedlich und einander achtend, gemeinsam zeigen – Frieden in der Gesellschaft ist möglich.

Erst recht ist ein internationales, buntes und vielsprachiges Fest eines der besten Rezepte gegen eine destruktive, antidemokratische Protesthaltung. Die Reformation, die im Mittelpunkt dieses Festes stehen wird, war selbst eine europäische Bewegung, und ihre Ideen der Erneuerung des christlichen Glaubens und der Reform der Kirche fanden globale Verbreitung. Das Wittenberger Fest im Mai 2017 wird genau diese europäische Dimension feiern – „von Angesicht zu Angesicht“, wie das biblische Thema des Festgottesdienstes sagt.

Nun hören wir viel Zustimmung zu diesen Überlegungen, aber auch viel Kleinmütigkeit ob der Anreise, ob denn alles geregelt sei und ob es denn nicht zu voll sei und wie das denn gehe mit den Zügen und Bussen von überall her, ob denn Toiletten vorhanden seien und ob man es überhaupt am Sonntag noch recht-



zeitig nach Hause schafft. Darauf ist die Antwort: Einmal in 500 Jahren kann man montags freinehmen! Und sicher wird die Fahrt nach Wittenberg eher einer Pilgerreise gleichen als einer Luxustour, aber genau deswegen lohnt sie sich. Setzen Sie mit uns ein Zeichen und machen auch Sie sich auf den Weg nach Wittenberg 2017! - www.kirchentag.de

Dr. Ellen Ueberschär, Generalsekretärin des Deutschen Evangelischen Kirchentages (DEKT).